

Anlagengeneration in dieser Hinsicht noch zu wünschen übrig ließ, und setzten sich dafür ein, daß mit den neuen Anlagen diese Grenzen und Mängel überwunden wurden.

Die klaren Entscheidungen, die von den Parteileitungen in vielen persönlichen sowie prinzipiellen Fragen entweder selbst getroffen oder aber ausgelöst worden waren, ließen den Genossen der Grundorganisationen Zeit, sich intensiver um bestimmte Besonderheiten schöpferischer Arbeit zu kümmern. Sie nutzten bewußter als bisher alle Möglichkeiten, um Eigenschaften zu wecken oder zu fördern, die Voraussetzungen für hohe wissenschaftliche Arbeitsergebnisse sind. So setzten sie sich dafür ein, daß Fleiß, Wißbegier, Ausdauer und Standhaftigkeit, wissenschaftliche Genauigkeit, Risikobereitschaft, Mut zu Neuem bei der Würdigung von Wettbewerbsergebnissen sowie in Zwischen- oder Abschlußberichten hervorgehoben und dadurch als Norm wissenschaftlicher Tätigkeit hoch gewertet wurden.

### **Forschereigenschaften gefördert**

Solchen Eigenschaften auch Raum und Zeit zur Entwicklung zu geben war eine weitere Aufgabe, der sich die drei Parteiorganisationen aufmerksam widmeten. Sie bemühten sich darum, daß das Kollektiv auch bei angespannten Terminen genügend Zeit erhielt, um schöpferisch nachdenken und wissenschaftlich über eine optimale Lösung streiten zu können. Sie hielten ihre Genossen im Forschungs- und Entwicklungskollektiv ausdrücklich dazu an, dafür einzutreten, daß nicht jeder erste Gedanke, der vielleicht noch nicht der beste war, akzeptiert, sondern aus verschiedenen Varianten und Vorschlägen die effektivste Lösung abgeleitet wurde.

Dazu gehört ein Klima, in dem beim wissenschaftlich-technischen Meinungsstreit nicht Dienststellung und Dienstaltes, sondern immer nur das beste Argument, der überzeugende wissenschaftliche Beweis gelten. Dabei müssen die Mitarbeiter spüren, daß jeder Vorschlag von ihnen, jede Meinung, jede Idee gefragt sind — sei es, um in der Auseinandersetzung zu noch besseren Ideen und Lösungswegen zu gelangen.

Um eine solche Atmosphäre zu schaffen, haben die Parteiorganisationen in das Forschungs- und Entwicklungskollektiv von Anfang an fachlich und politisch qualifizierte Genossen delegiert, die in der Lage waren, ihre eigenen Vorstellungen sowie die aller Kollektivmitglieder, überhaupt jeden Fortgang der Arbeit an den hohen Maßstäben der Parteibeschlüsse zu messen.

So setzten sie sich erfolgreich dafür ein, daß in einer wichtigen Phase der Arbeit die Weichen von vornherein richtig gestellt wurden. Es ging

dabei um die gar nicht leichte Entscheidung, daß die Anlage statt mit herkömmlichen Relaissteuerungen mit solchen auf Basis der Mikroelektronik ausgestattet wird. Das Problem dabei: Die Relaissteuerungen wurden von den Konstrukteuren schon seit langem sicher beherrscht. Der Einsatz der Mikroelektronik dagegen war für sie Neuland, barg Risiken in sich und erforderte besessenes Neuerertum. Aber gerade das brachte dann so, wie es die Parteibeschlüsse vorsehen, den Durchbruch zu einer wissenschaftlich-technischen Spitzenleistung.

Dabei halfen die Genossen im Kollektiv den Parteileitungen durch ihr Vorbild, bei den Mitarbeitern ein Gefühl der Genugtuung darüber zu entwickeln, daß sie an so neuartigen, komplizierten Aufgaben mitarbeiten können, was ja ein Ausdruck für die Wertschätzung ihrer bisherigen Leistungen ist. Im täglichen Miteinander wurde oft darüber gesprochen, wie interessant es doch ist, auf einmalige oder erstmalige Resultate hinzuarbeiten und sich nicht damit zu begnügen, etwas nachzuvollziehen, was andere zuvor schon erdacht haben.

Auf diese Weise hatten die Mitarbeiter dann auch das beflügelnde Erlebnis, daß „ein Knoten platzt“. Das war der Fall, als es bei diesem Vorstoß ins Neuland gelang, die Anlage so zu konstruieren, daß zukünftige progressive Verfahrensänderungen ohne kostspielige Umkonstruktionen, nur über eine Neuprogrammierung der Prozesse realisiert werden können.

Auch das ist ein Zeichen dafür, wie hier unter Einfluß der Parteiorganisationen darum gerungen wurde, wissenschaftlich-technische Lösungen mit hoher ökonomischer Effektivität zu schaffen und auch damit wieder Beschlüsse des Parteitages und nachfolgender Tagungen des ZK zu verwirklichen.



Um 300 Prozent wird durch diese Arbeit beim Anwender der neuen Anlage zur Züchtung von Silizium-Einkristallen gegenüber der vorherigen Anlage die Produktivität steigen. Bei Fertigung der ersten Muster konnten wesentliche Einsparungen an Aufwand pro 100 Mark Warenproduktion erzielt werden. Sie kommen früher als geplant zum Einsatz.

Über diese volkswirtschaftlichen Ergebnisse hinaus wirkt die Erfahrung, daß sozialistische Gemeinschaftsarbeit auf so hoher Stufe Berge versetzen kann.

Daraus leiten die Parteiorganisationen nun den Auftrag an ihre Genossen Leiter ab, im Interesse weiteren beschleunigten wissenschaftlich-technischen Fortschritts die engste Zusammenarbeit zwischen Produktion und Wissenschaft immer aufs neue zu organisieren.